

Muttenz lokal

Erneuerungen im Dorfkern

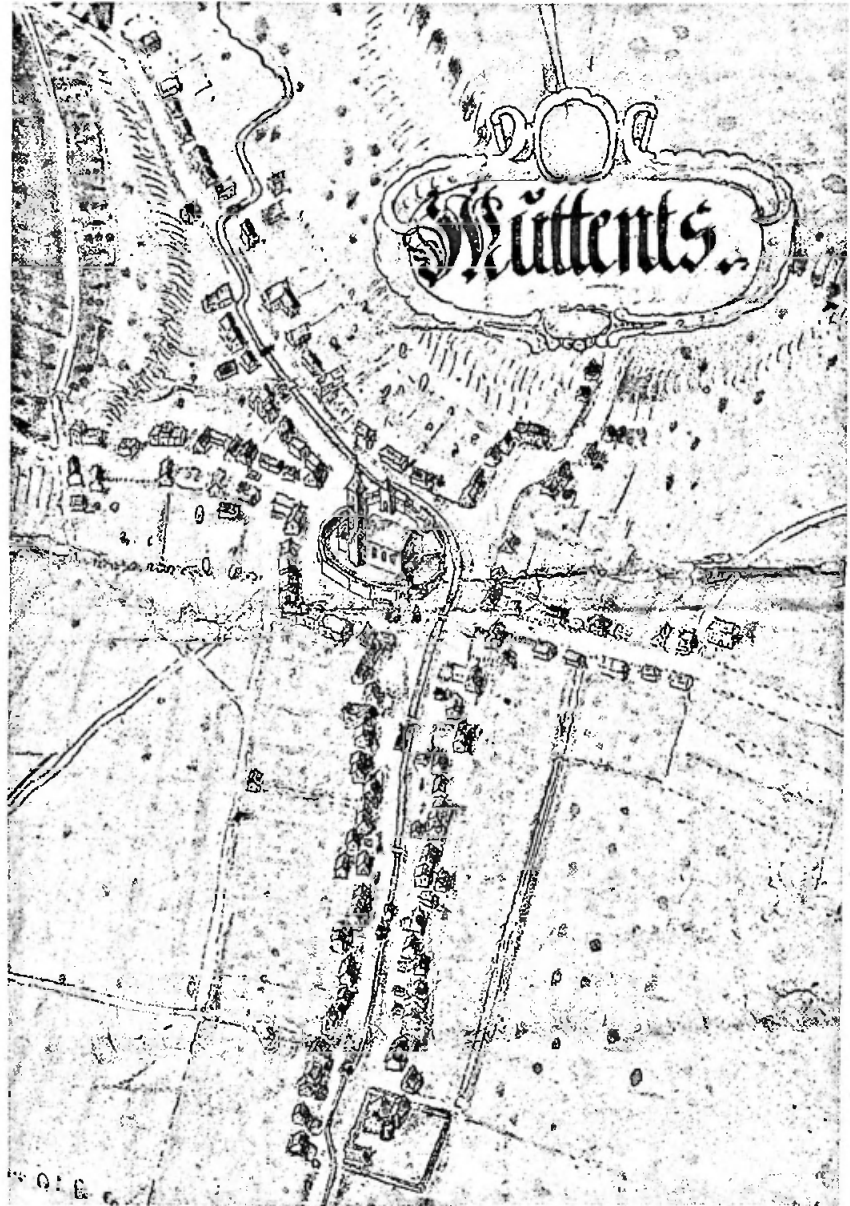
bi. - Die meisten Häuser im Muttenzer Dorfkern dürften in ihrer Hauptsb-
stanz im 17. Jahrhundert gebaut oder
ausgebaut worden sein. Damals dürfte
sich unser Dorf auf die 5 Gassen be-
schränkt haben, so wie es Georg Frie-
drich Meyer im Jahr 1678 auf einer
Skizze festgehalten hat: von der Kirche
St. Arbogast sternförmig ausgehend
das Oberdorf, in welchem bis 1921 der
offene Dorfbach floss, mit wenigen
Häusern an der heutigen Gempengasse,
die Burggasse, das Unterdorf (heute
Hauptstrasse) bis zum «Hof» und west-
wärts ein Dutzend Häuser an der Basel-
gasse.

Die (unvermeidlichen) Veränderungen
in diesem Dorfkern, vor allem seit Be-
ginn des 20. Jahrhunderts, sind aber ver-
hältnismässig so bescheiden geblieben.
1965 beschliesst Muttenz die Dorf-
kernplanung und erhält 1983 vom
Schweizerischen Heimatschutz den
Henri-Louis-Wakker-Preis zugespro-
chen: «als Anerkennung der Anstren-
gungen, die historische Bausubstanz in
einer stark industrialisierten Umwelt zu
erhalten und durch die Dorfkern-
planung eine gesunde Durchmischung
traditioneller und neuerzeitlicher Nut-
zung zu gewährleisten».

Seither sind den Erneuerungen im
Dorfkern engere Grenzen gesetzt, die
auch bei den gegenwärtigen Umbauten
an der Burggasse, an der Geispelgasse
und an der Hauptstrasse zu beachten
sind.

Das stattliche Bauernhaus Geispel-
gasse 6 soll schon um 1400 bestanden
haben. Jakob Eglin, unser 1962 ge-
storbene Lokalhistoriker, erwähnt in
seinem Nachlass, dass 1736 der Un-
tervogt Johannes Lützler der Besitzer
war. Vielleicht gehörte ein beim jetzi-
gen Umbau im Untergeschoss ent-
decktes ausserordentlich stark vergit-
tertes Fenster zum «Gefängnis» dieses
Untervogts-Hauses. Noch 1923 wurde
auf der Nordseite ein weiterer Stall an-
gebaut.

Das Häuser Hauptstrasse 51 und 55
sollen (immer gemäss Jakob Eglin) im
Jahr 1540 noch eine Liegenschaft ge-
wesen sein. Die heutige Ludothek Mi-
kado (Nr.53) war 1810 ein Speicher
und hatte vorher sogar auf der Südseite
einen kleinen Krautgarten.



Das «Dorff Muttenz», wie es G. F. Meyer im Jahre 1678 skizziert hat. Die einzel-
nen Häuser können heute noch unschwer identifiziert werden. Das Original befin-
det sich im Staatsarchiv Basel-Land.

In der schon vor Jahren erneuerten Lie-
genschaft 57, 1807 eine «Behausung
samt Scheune und Stall» war nach
1900 eine Wirtschaft, die spätere «Trotte»
eingebaut worden.

Auch die Liegenschaft 59, in welcher

nun eine Kaffeewirtschaft eingerichtet
werden soll, war noch im Jahr 1900 ein
grosses Bauernhaus mit Scheune, in
der später eine Zimmerei war und sich
bis vor kurzem ein Kleiderladen be-
fand.